

1821 geboren. Im Jahre 1841 bezog Durège die Universität Bonn, später ging er nach Berlin und Königsberg. Im Jahre 1844 wählte ihn Bessel zu seinem Assistenten, welche Stelle er bis kurz vor Bessel's Tode bekleidete. Im Jahre 1849 wurde Durège in Königsberg zum Doctor promovirt; seine Dissertation gab eine Lösung des Problems über die Bewegung des sphärischen Pendels, in welcher dasselbe ohne Anwendung von Näherungsmethoden mit Hilfe der elliptischen Functionen behandelt wurde. Diese Arbeit ist später in Durège's „Theorie der elliptischen Functionen“ zur Veröffentlichung gelangt.

Im Jahre 1851 verliess Durège Europa und wandte sich nach Milwaukee in Wisconsin, wo er durch längere Zeit als Farmer lebte. 1857 kehrte er zurück und habilitirte sich bald darauf als Privatdocent am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich. Erst mit dem Jahre 1860 beginnen die wichtigen Publicationen, mit welchen Durège die mathematische Litteratur bereichert hat. Insbesondere erschienen im Jahre 1861 seine „Theorie der elliptischen Functionen“ und im Jahre 1864 seine „Elemente der Theorie der Functionen einer complexen veränderlichen Grösse“. Jedes dieser beiden Werke hat wiederholte Auflagen erlebt und jedes derselben hat zur Verbreitung dieser Wissenszweige wesentlich beigetragen.

Im Jahre 1864 wurde Durège an das polytechnische Institut nach Prag berufen und 1868 zum ordentlichen Professor der Mathematik an der dortigen Universität ernannt.

Seit 1882 war der Dahingeschiedene ein correspondirendes Mitglied der k. Akademie.

Am 18. December des vergangenen Jahres verlor die k. Akademie ihr Ehrenmitglied im Auslande, Sir Richard Owen.

Dieser grosse Zoologe wurde am 20. Juli 1804 geboren, trat als Knabe in die Kriegs-Marine und widmete sich bei dem Eintritte des Friedens dem ärztlichen Fache. Er zog durch seine Geschicklichkeit in anatomischen Arbeiten die Aufmerksamkeit seiner Lehrer auf sich, verzichtete auf eine bereits erlangte Stelle als Schiffs-Wundarzt und fand Beschäftigung in dem berühmten Hunterian-Museum. Um dieselbe Zeit hatte Cuvier, durch den Wechsel der politischen Ereignisse veranlasst, einen vorübergehenden Aufenthalt in England genommen; er lernte den jungen Owen kennen; dieser kam bald darauf nach Paris und wurde von Cuvier selbst in die Methode paläontologischer Untersuchungen eingeführt. Nun beginnt die lange und glanzvolle Reihe von Owen's wissenschaftlichen Leistungen. Er wird Conservator des Hunterian-Museum, dann Professor der Anatomie. Die verschiedensten Zweige des Thierreiches umfassen seine Untersuchungen, über alle Welttheile breitet sich bald sein Ruhm, und als die k. Akademie im Jahre 1848 ihre ersten correspondirenden Mitglieder im Auslande wählte, war es selbstverständlich, dass Richard Owen auf der Liste nicht fehlte. Ihm ist auch die Herstellung eines selbstständigen, von dem alten British-Museum abgetrennten naturhistorischen Museums in Kensington zu danken. Er ist der Vorstand dieses grossen Museums gewesen, bis er sich im Jahre 1883 zur Ruhe setzte. Fortan lebte er in Sheen Lodge, einem reizenden Wohnhause in Richmond-Park, welches er von der Königin zum Geschenke erhalten hatte.

R. Owen ist von Alexander v. Humboldt als der grösste Kenner der Thierwelt unter seinen Zeitgenossen bezeichnet worden. Er ist bei diesen ausgebreiteten Kenntnissen bis an sein Ende ein Widersacher der Transmutationstheorie und der Darwin'schen Richtung geblieben. Sein Tod bezeichnet

das Hinscheiden des letzten grossen Vertreters einer Schule, welche der Wissenschaft die ausserordentlichsten Dienste geleistet, die Kenntniss der Mannigfaltigkeit der Formen aufgeschlossen, und in dieser kaum übersehbaren descriptiven und analytischen Arbeit die Möglichkeit jener Synthese geschaffen hat, deren Schwelle selbst zu überschreiten ihre Meister nicht unternehmen wollten. So ragte Owen's hohe und schlanke, selbst da er den Neunzigern nahe war, noch wenig gebeugte Gestalt fast vereinsamt in die nachgewachsene Generation herauf. Auch die grössten unter den Forschern müssen sich genügen lassen und sich glücklich schätzen, wenn ihre Arbeiten brauchbare Stufen der Leiter bilden, auf welcher die menschliche Erkenntniss aufwärts sich erhebt.

Der 101. Band der Sitzungsberichte (Jahrgang 1892) enthält 157 Abhandlungen, welche sich auf die verschiedenen Fächer in folgender Weise vertheilen:

I. Mineralogie, Geologie und Paläontologie, physische Geographie und Reisen.

Becke, F., c. M., Vorläufiger Bericht über den geologischen Bau und die krystallinischen Schiefer des hohen Gesenkes. (Altwatergebirge.) (Mit 1 geologischen Kartenskizze und 1 Profiltafel.)

Bittner, A., Über Echiniden des Tertiärs von Australien. (Mit 4 Tafeln.)

Bukowski, G. v., Die geologischen Verhältnisse der Umgebung von Balia Maadén im nordwestlichen Kleinasien